

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 17 (1910)
Heft: 37

Artikel: Nur Leitsätze [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und gute Angewöhnung. Das Kinderherz, das der strengen Zuchttrute entbehrt, gleicht dem Acker, dem Pflug und Egge fehlen. Wie hier das Unkraut, beginnt dort die Leidenschaft zu wuchern. Selbst der größte Erzieher, Gott der Herr, erzog sein Volk Israel in harter Strenge in Aegypten und in der Wüste, denn

„wen Gott lieb hat, den züchtigt er“

und

„wer seinen Sohn liebt, hält ihn beständig in der Zucht.“ (Hl. Schrift)

W.

Nur Leitsätze.

XI. Sektion für Erziehung und Unterricht: Wilhelm Ostwalds Reformvorschläge auf dem Gebiete des Mittelschulwesens und das humanistische Gymnasium. (Von P. Dr. Emanuel Scherer, Sarnen.)

Leitsätze: 1. Die Angriffe W. Ostwalds auf den gegenwärtigen Betrieb der Mittelschulen sind in ihrer Gesamtheit übertrieben, in zahlreichen Einzelheiten jedoch durchaus berechtigt. (Zu bemerken ist, daß in erster Linie die deutschen Mittelschulen betroffen werden, weniger die schweizerischen.)

2. Von den Hauptgedanken Ostwalds verdienen besondere Würdigung:

- a. Die Schüler sollen mehr individuell und weniger schablonenmäßig behandelt werden.
- b. Der Unterricht soll so beschaffen sein, daß die Schüler ihm mit Lust und Hingebung folgen. (Mehr Freude!)
- c. Es ist die Zeit für die Mittelschule so viel als tunlich zu kürzen, damit der junge Mann möglichst frühzeitig zum Berufsstudium gelange.
- d. Das Studium der alten sowohl als der neuen Sprachen ist zurückzubringen, weil nach Ostwald die Sprache ein Verkehrsmittel, aber kein Bildungsmittel ist.
- e. Die sogenannte Reifeprüfung ist eine widersinnige Einrichtung und deshalb zu beseitigen.

XII. Caritas-Sektion: Die Fürsorge für die schulentlassene Jugend* (Von Pfarrrektor Käfer, Basel.)

Leitsätze: Die heutige, durch so viele Faktoren gefährdete Stellung der Jugend im gesellschaftlichen Leben, der Mangel an solider Charakterbildung in der modernen Schule, die Jagd der Sozialdemokratie und des Atheismus auf das Edelwild der katholischen Jugend beiderlei Geschlechtes und die vermehrten Anforderungen der heutigen Zeit an jeden selbständigen Menschen machen es uns zur Pflicht, uns mehr als bisher der schulentlassenen Jugend anzunehmen und zwar hauptsächlich:

1. Durch Beihilfe zu einer richtigen Berufswahl und weitmöglichster beruflicher Ausbildung.
2. Durch Bekämpfung der „Heimflucht“ und der Abwanderung in die Städte.
3. Durch Zuweisung der abwandernden jungen Leute an die kath. Jugendvereinigungen ihres zukünftigen Aufenthaltsortes.
4. Durch Beschaffung von „Jugendführern“ für beide Geschlechter mit sämtlichen Adressen der bestehenden kathol. Jugendvereinigungen der Schweiz.

5. Durch tatkräftige Mithilfe zur Gründung und zum Ausbau solcher Jugendvereinigungen.

Daher ist die Gründung von „Jugendpatronaten“, d. h. Vereinigungen hochherziger, für das Wohl der heranwachsenden Jugend begeisterter Personen in Stadt und Land unverzüglich an die Hand zu nehmen.

XIII. Theologisch-philosophische Sektion: Neueste Strömungen auf dem Gebiete der Experimental-Pädagogik und der Sozial-Pädagogik. (Von Dr. J. M. Schneider, Vikar, Altstätten.)

Grundlegendes zur Beurteilung.

I.

Jede richtige Pädagogik hat naturgemäß eine richtige Psychologie zur logischen Voraussetzung.

Die bisherige, christliche Psychologie wird durch die experimentelle Psychologie keineswegs beseitigt oder eingeschränkt; sie steht der experimentellen Psychologie auch in keiner Weise gegnerisch gegenüber. Die experimentelle Psychologie stellt nur neue Zweige vom gleichen Holz am unsterblichen Baum der katholisch-dogmatischen und katholisch-philosophischen Psychologie dar.

Die auf festen Tatsachen beruhenden psychologischen Dissertationen des großen Kirchenlehrers von Aquin bieten direkte Ansätze zur physiologischen, bez. experimentellen Psychologie.

II.

A. Es gibt keine wissenschaftlich stichhaltigen Resultate der experimentellen Pädagogik, welche der alten, christlichen Erziehungsweisheit, die auf den Wahrheiten der hl. Schrift fußt und teils in der hl. Schrift selbst in unschätzbaren Aussprüchen und Lehren kristallisiert ist, irgendwie widerspricht.

Die religionslose Pädagogik ist nicht ein Produkt der Wissenschaft, sondern eine Folge des Mangels an Wissenschaft. Was in einem System religionsloser Pädagogik sich Gutes findet, das findet sich ebenso oder in potenziertem Maße in der richtigen theistischen Pädagogik, aber nicht umgekehrt. Die katholische Pädagogik enthält erzieherische Mittel, welche jeder andern Pädagogik fehlen und um welche uns einsichtige, nicht katholische Pädagogen beneiden. Ihre Erfolge liegen in vielfachen herrlichen Beispielen vor in der Geschichte berühmter Kollegen und ganzer Völkerschaften.

B. Für die Lehrmethode können verschiedene experimentalpädagogische Resultate mit Vorteil verwendet werden. So sollen z. B. die sog. Akustiker und Visuellen je nach Zeit und Lehrstoff didaktisch individuell behandelt werden. Die Verwendung ausgiebiger Anschauungsmittel versteht sich von selbst, eine Schulung im gründlichen und richtigen Denken ist aber damit nicht gegeben. Der Unterricht in den Naturwissenschaften macht die Schulung in der Logik nicht entbehrlich, und eine derartige Reform wäre eine verfehlte Reform.

Die Sozialpädagogik ist nicht ein Ergebnis der Experimentalpädagogik, sondern ist längst vor ihr dagewesen. Sowohl die egoistische Individualpädagogik wie die extreme Sozialpädagogik sind Mißgriffe, welche sowohl die persönliche Entwicklung des Individuums als die Gesamtentwicklung der Gesellschaft schwer schädigen. Die Erziehung zur Erfüllung aller Gebote Gottes bildet die besten und charaktervollsten Persönlichkeiten und zugleich die sozial glücklichste Nation, sofern die Individuen diese psychologisch und anthropologisch unerföhllichen Gebote logisch in die Praxis umsetzen. Das Evangelium enthält die beste Personal- und Sozialpädagogik und muß die Grundlage jeder Erziehung bleiben oder werden.

XIV. **Sektion für Erziehung und Unterricht:** Sonderklassen für schwachbegabte Kinder und Spezialkurse für die Erteilung dieses Unterrichtes. (Von Reallehrer J. Schachtler, St. Gallen.)

1. Die moderne Volksschule erfüllt die Aufgabe, die ihr gemäß dem Anrechte eines Jeden auf Bildung zukommt, nicht.

2. Die Ursachen hiefür liegen in dem Mißverhältnis zwischen Anforderung und Leistungsfähigkeit und in dem Mangel an individueller Behandlung.

3. Nach dem Grade der intellektuellen Fähigkeit sind drei Abteilungen zu unterscheiden.

1. Normalbegabte (Normalklassen)

2. Mäßig Schwachbegabte (Förder- und Sonderklassen).

3. Abnormal Schwachbegabte (Hilfs- oder Spezialklassen).

Schüler, die aus irgend einem Grunde die oberste Klasse ihrer Abteilung nicht erreichen, werden ein bis zwei Jahre vorher zu Abgangsklassen vereinigt, um ihnen die Wohltaten eines abgeschlossenen Bildungsganges zu vermitteln.

4. Zwischen den einzelnen Abteilungen bestehen enge Wechselbeziehungen (Austausch der Schüler).

5. Die Leitung der Sonderklassen wird methodisch tüchtig gebildeten, erfahrenen Lehrkräften übertragen. Zu ihrer Ausbildung sollen Spezialkurse an Seminarien und Universitäten eingerichtet werden.

6. Die bisherigen erfreulichen Resultate dieser Gliederung des Schulorganismus ermuntern zur Durchführung derselben in allen großen Schulörtern der einfachen wie der gehobenen Volksschule.

Korrespondenzen.

Uri. * Altdorf. Zum Zwecke der Förderung des Religionsunterrichtes sowie im Interesse der methodischen Ausbildung überhaupt hat der hohe Erziehungsrat des Kantons Uri einen biblisch-katechetischen Unterrichtskurs angeordnet auf den 26. bis 29. September. Da es der Kommission gelungen ist, anerkannt ausgezeichnete Referenten für die Vorträge zu gewinnen, darf der Besuch des Kurses einem weitesten Kreise von Geistlichen und Lehrern bestens anempfohlen werden. Programm und Teilnehmerkarten können von Berufsgenossen zum ermäßigten Preise von 2 Fr. beim Sekretär des Erziehungsrates bestellt werden.

Schwyz. Der 8tägige Turn- und Zeichnungskurs für schwyzerische Lehrer endete den 10. mittags. Er war in letzter Stunde aus Lokalitäts-Rücksichten nach Einsiedeln verlegt worden, was allgemein als korrekt befunden wurde. Er war von zirka 49 Lehrern besucht, worunter auch mehrere älteren Datums. Eine Reihe Lehrer war obrigkeitlicherseits dispensiert worden aus mehr oder weniger einleuchtenden Gründen. Die Teilnehmer beteiligten sich alle ohne Ausnahme mit Lust und Liebe, ja mit steigender Begeisterung und Wärme sowohl an allen Übungen des Turn- als auch des Zeichnungsbetriebes. Und sogar ältere und etwas korpulentere Herren ließen es sich nicht nehmen, alle Übungen ausdauernd mitzumachen, so sehr hatte es ihnen die taktvolle, berufssichere und hingebungsvolle Leitung angetan. Und es verdienen wirklich die Herren Turnlehrer Armin Verch in St. Gallen und Zeichnungslehrer Rud. Dienert in Luzern vollste Anerkennung für die Art, wie sie den Kurs durchgeführt und wie sie die Kursteilnehmer behandelt; sie haben vielfach erschütterte Turn- und Zeichnungsfreude wieder befestigt und vollauf zur Begeisterung ent-